Geschäften nicht immer möglich sein wird, aus den vorhandenen Ladenvorräten sofort alle vorgelegten Abschnitte zu beliefern. Dies findet seine Erklärung dadurch, daß die Geschäfte das Mehl von den Mühlen oder Großhändlern nur auf Grund von Bezugsscheinen erhalten, die wiederum der Mehlbezirk nur ausstellt, wenn die erforderliche Zahl von Brotkarten oder im vorliegenden Falle von Lebensmittelkartenabschnitten abgegeben wird. Da die Geschäfte auf eine Sondermehlverteilung naturgemäß nicht eingerichtet sind, wird in der Regel ihr Vorrat zur sofortigen Belieferung aller vorgelegten Kartenabschnitte nicht ausreichen. Die Geschäfte müssen sich vielmehr erst auf Grund der abgegebenen Kartenabschnitte das fehlende Mehl verschaffen, was etwa einen oder zwei Tage und infolge Dazwischenkommens der Weihnachtsfeiertage entsprechend längere Zeit in Anspruch nehmen kann. Die Bevölkerung wird ersucht, diesem Umstande Rechnung zu tragen.

— **Margarineverteilung.** Die Belieferung der Butter- und Fettkarte C (12. bis 18. Dezember) findet nächsten Freitag und Sonnabend statt. Auf jede angemeldete Butter- und Fettkarte werden 100 Gramm, auf jeden angemeldeten Butterbezugsschein 50 Prozent der angemeldeten Menge geliefert. Der Kleinhandelspreis beträgt: für 1 Pfund Margarine 2 Mk., für 100 Gramm Margarine 40 Pfg.

— **Einschränkung der Bierlieferungen.** Der Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung erläßt im Anzeigenteil der heutigen Nummer eine Bekanntmachung, nach der die Brauereien durch Bundesratsverordnung gezwungen sind, die Bierlieferungen von jetzt an ganz erheblich einzuschränken.

— **Das Beschlagnahmerecht für Lebensmittelbezüge aus dem Auslande.** Seit der Vereinheitlichung der Lebensmitteleinfuhr hat die Zentraleinkaufsgesellschaft von ihrem Beschlagnahmerecht gegenüber Postpaketsendungen aus dem Auslande unter bestimmten Voraussetzungen keinen Gebrauch gemacht. Die Erleichterungen haben dazu geführt, daß der Erfolg der Einfuhrregelung in Frage gestellt ist. Es muß daher im Interesse einer gleichmäßigen Gesamtversorgung der Bevölkerung und zur Vermeidung der Bevorzugung Einzelner auf Kosten der Allgemeinheit mit der bisherigen Uebung gebrochen werden. Die Zentraleinkaufsgesellschaft ist deshalb vom Reichskanzler angewiesen worden, für Postpaketsendungen aus den Niederlanden und aus Dänemark, welche Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art oder Eier allein oder in gemischten Sendungen enthalten, vom 1. Januar 1917 ab die bisherige Uebung aufzugeben. (Amtlich. W. T. B.)

— **Kohlrüben.** Das Ministerium des Innern erläßt Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung des Reichskanzlers über Kohlrüben. Danach erstreckt sich die Beschlagnahme auch auf die von Händlern freihändig aufgekauften Vorräte. Der Kommunalverband kann Vorschriften wegen der Veräußerung solcher Mengen unter gleichzeitiger Regelung des Verbrauchs nach § 14 der Reichsbekanntmachung erlassen. Die von der Reichskartoffelstelle bezeichneten Stellen sind im Königreich Sachsen die Landeskartoffelstelle und die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, in Preußen die Provinzialkartoffelstellen und die von diesen mit dem Erwerbe von Kohlrüben beauftragten Unternehmungen. Die Bestimmung soll verhindern, daß Tierhalter Kohlrüben vor anderen Futterrüben verbrauchen, bevor die vom Bezirk aufzubringende Menge gedeckt ist. Im Falle der Enteignung ist der Uebernahmepreis um 1 Mk. für den Zentner zu kürzen. — Ueber Ablieferung von Kohlrüben erläßt ferner der Rat zu Dresden für den Kommunalverband Dresden-Stadt im Anzeigenteile dieser Nummer eine Bekanntmachung.

— **Die Zeitungen zu Weihnachten und zu Neujahr.** Da der 25. und 26. Dezember diesmal auf Montag und Dienstag fallen, folgen drei Feiertage aufeinander. Ferner fällt Silvester auf den Sonntag und darauf Neujahr als Feiertag auf den Montag, endlich Hohneujahr (in Sachsen) auf einen Sonnabend und darauf folgt der Sonntag. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ergibt sich hieraus für die Feiertage, daß nach Erscheinen der heutigen Nummer die nächste Ausgabe erst Mittwoch, den 27. Dezember, morgens erfolgen kann, und am Neujahrstage wie am 7. Januar keine Zeitungen erscheinen dürfen. In dem Falle des Eintritts wichtiger Ereignisse werden die Zeitungen selbstverständlich Einrichtungen treffen, um die Oeffentlichkeit hiervon zu benachrichtigen. Den Heeresbericht werden wir an allen Sonn- und Feiertagen sofort nach Eintreffen durch Sonderblätter bekanntgeben.

Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen. Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt hielt am 18. d. M. seine ordentliche Jahressitzung ab, die an Stelle des verhinderten Vorsitzenden, Geh. Hofrates Dr. phil. Schwabe, Leipzig, der stellvertretende Vorsitzende, Eisenbeinschnitzer Starke, Dresden, leitete. Nach Begrüßung des vollzählig erschienenen Ausschusses und Vorstandes, sowie des Vertreters des Königl. Landesversicherungsamts Geh. Regierungsrats Dr. Haenel, Dresden, wies der stellvertretende Vorsitzende auf die ernsten Zeitverhältnisse, die zahlreichen Opfer des Krieges und die durch ihn beeinflußten Verhältnisse und Aenderung in der Entwicklung der Landesversicherungsanstalt hin. — Der im Felde gefallenen Beamten und Bediensteten der Landesversicherungsanstalt und ihrer Heilstätten wurde ehrend gedacht, ebenso der in der Heimat Verstorbenen. Die Rechnung für das Jahr 1915 wurde richtiggesprochen und dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt Entlastung erteilt. Ueber die Geschäfts- und Rechnungsergebnisse des Jahres 1915 gab die dem Ausschuß vor der Sitzung übersandte Geschäftsübersicht Aufschluß. Ein Auszug aus ihr ist bereits veröffentlicht worden. Der Vorstandsvorsitzende berichtete über die eigenen Heilstätten Gottleuba und Hohwald: namentlich über die Belegung, über Grundstückserwerbungen zur weiteren Abrundung des Heilstättengeländes, ferner über Maßnahmen zur Wasserversorgung der Heilstätte Gottleuba und über den Stand von Neubauten bzw. die Vorarbeiten zu solchen. Ueber sonstige Maßnahmen für die Krankenfürsorge im laufenden Jahre berichtete Oberregierungsrat Dr. Haberland, insbesondere über die Zahl der Heilverfahrenanträge und angeordneten Heilbehandlungen, die Mitbenutzung fremder Heilstätten, namentlich zur Unterbringung von lungentuberkulösen Versicherten, an Walderholungsstätten, Fürsorgestellen und andere Einrichtungen zur Bekämpfung der Tuberkulose, an Fürsorge- und Beratungsstellen zur Bekämpfung der Trunksucht und der Geschlechtskrankheiten, an verschiedene Vereine zur Förderung der Volksgesundheit usw. Unter den Maßnahmen zur wirksamen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde insbesondere auf die in den größeren Städten Sachsens zur unentgeltlichen Beratung Geschlechtskranker eingerichteten Beratungsstellen hingewiesen. Die Beratungsstelle für Dresden befindet sich im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt, Türenstraße 26. Der Haushaltplan für das Jahr 1917 mit den Unterabschlägen für die Heilstätten Gottleuba und Hohwald wurde nach dem vom Vorstande vorgelegten Entwurfe genehmigt.

— **Die staatliche Polizeihundstelle in Lüttich** nimmt noch eine Anzahl Hunde an, welche als Polizei-, Sanitäts- und Postenhunde ausgebildet werden. Als Rassen kommen in Frage: Deutsche Schäferhunde, Airedale, Dobermann und Rottweiler. Die Hunde sollen möglichst nicht über 3 Jahre und unter 8 Monaten alt sein. Die Eigentümer können diese Hunde nach dem Kriege wieder zurückerhalten. Die Hunde werden durch Polizeiwachtmeister Junghans in Loschwitz vermittelt. Etwaige Besitzer solcher Hunde, die gewillt sind, ihre Tiere dem Heere zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, sich an den Genannten zu wenden.

— **Entlassungsfeiern.** Die stimmungsvollen Klänge des Orgelvorspiels „Weihnacht" von Pfretzschner, dem ehemaligen Lehrer der Anstalt, leiteten die Entlassungsfeier der Primaner im Frhrl. v. Fletcherschen Lehrerseminar ein. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Jauchzet, ihr Himmel" sprach Herr Seminardirektor Professor Jobst ernste, mahnende Worte über das Apostelwort: „Darum seid wacker! Und nun liebe Brüder, ich befehle euch Gott". Wacker seid, im Dienst mit der Waffe, dem Stolz des Mannes, zum Schutze des bedrohten Vaterlandes! Wacker sollt ihr sein im Dienst des Berufs, wenn ihr die Hand legt an den Pflug der Volksbildung. Wacker und wachsam seid im Dienste der sittlichen Idee! Man muß sich für einen Weg entscheiden und ihn zielbewußt bis ans Ende gehen. Entscheidet euch für den rechten, für den, der Kraft spendet und Schönheit und Seligkeit! Damit befehlen wir euch Gott. Mendelssohns wehmütiges Komitat „Nun zu guter Letzt" leitete hinüber zu den Abschiedsworten, die Sekundaner Huhle den Scheidenden und Primaner Langer den Zurückbleibenden widmete. Seminardirektor Professor Jobst verkündete, daß den Preis der Pfretzschner-Stiftung Primaner Buruck erhalten hat. Mit der herzlichen Verabschiedung und dem Liede „Nun laßt uns gehn und treten" schloß die Feier. Alle scheidenden Schüler bis auf einen sind felddienstfähig. — Im Königl. Lehrerinnenseminar mit Höherer Mädchenschule fand am 23. Dezember, vormittags 10 Uhr, die feierliche Entlassung der Reifeprüflinge statt, der außer den Eltern und sonstigen Angehörigen auch Geheimer Konsistorialrat Hempel beiwohnte. Seminardirektor Schulrat Bartusch legte seiner Entlassungsrede das Paulinische Wort aus dem 6. Kapitel des Epheserbriefes zugrunde: „Seid stark im Herrn!" und wendete dieses Wort und die in diesem Kapitel, Vers 10—18, noch ausgeführten Gedanken über die Waffenrüstung eines Christen an auf die künftigen Aufgaben der jungen Lehrerinnen, und zwar in Bezug auf den nationalen Krieg, auf den Berufskampf und auf das Streben nach religiös-sittlicher Selbsterziehung. Der Seminarchor sang das Kampflied von R. Dost. Im Namen der abgehenden Schülerinnen sprach Gertrud Jesch Worte des Dankes und des Abschiedes; im Namen der zurückbleibenden rief Lotte Dettmer den Scheidenden ein Lebt wohl! zu. Am Vortage versammelten sich nachmittags 4 Uhr die Schülerinnen im Festsaale zur diesjährigen Weihnachtsfeier. In althergebrachter Weise wurden von den Kindern die messianischen Weissagungen und die Weihnachtsgeschichte aufgesagt; dazwischen erklangen die alten lieben Weihnachtslieder; ein vom Seminardirektor Schulrat Bartusch gesprochenes Gebet beendete die stimmungsvolle Feier. Nach dieser sangen eine Anzahl Seminaristinnen bei der Weihnachtsfeier im Krüppelheim und in dem damit verbundenen Lazarett und beschenkten die Kinder und Verwundeten mit kleinen Gaben.

— **Christvespern.** Heute finden in der Martin-Luther-Kirche zwei Christvespern statt, nachmittags 4 Uhr (Ansprache Pastor Zillinger) und abends 6 Uhr (Ansprache Pastor Dr. Busch). Zum Vortrag kommen Chor- und Einzelgesänge. Mitwirkende: Konzertsängerinnen Frau Elise Rehhun und Fräulein Trude Knüpfel. Nach beiden Vespern wird vom Turme geblasen. — In der Trinitatiskirche findet heute nachmittag 4 Uhr Christvesper statt. Die Ansprache hält Herr Pastor Dr. Luchesi. Außer dem Kirchenchor wirkt noch Fräulein D. v. Metzsch (Sopran) mit. — In der heute 4 Uhr stattfindenden Christvesper in der Dreikönigskirche wird nicht Fräulein Stünzner, sondern Fräulein Gertrud Sachse, Hofopernsängerin, mitwirken.

— **Die Verlustliste Nr. 372 der Sächsischen Armee** ist gestern ausgegeben worden. Da die Verlustlisten jetzt in alphabetischer Anordnung ohne Anführung der Truppenteile veröffentlicht werden, ist bei den an das Nachweisebureau des Sächsischen Kriegsministeriums, Dresden-N., Königstraße 15, zu richtenden Anfragen über Heeresangehörige die Angabe des Truppenteils unbedingt erforderlich. — Die Verlustlisten, deren Abdruck bekanntlich verboten ist, liegen außer im Nachweisebureau des Sächs. Kriegsministeriums, wo auch jede mündliche Auskunft auf Grund des dort vorliegenden amtlichen Materials erteilt wird, in Dresden noch im Militär- und Quartieramt, Serrestraße 46, sowie in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Dresden-Altstadt, Taschenberg 3 (Königl. Palais), zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus, ebenso bei allen sächsischen Gemeindeämtern.

— **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten** am 28. Dezember, abends ½8 Uhr: Annahme der der Stadtgemeinde vom Wirkl. Geh. Rate Dr. Lingner ausgesetzten Vermächtnisse; — Mitteilung des Rates, daß er beschlossen habe, das Gesuch der vier dienstältesten Stadtbezirksaufseher um Erhöhung ihrer Gehaltsbezüge durch Einreihung ihrer Stellen in eine höhere Besoldungsgruppe abzulehnen; — Unterhaltungsvoranschläge für eine Anzahl Stiftungsgrundstücke auf das Jahr 1917; — Vornahme baulicher Herstellungen und Verbesserungen am Hochbehälter I des Wasserwerkes an der Saloppe; — Herstellung der Maschinen-Fundamente und der Bodenschall-Isolierung in den Lehrwerkstätten der 4. städtischen Fach- und Fortbildungsschule an der Melanchthonstraße; — Erhöhung der im Haushaltplane für die Wasserwerke für 1916 unter Nr. 49 vorgesehenen Verfügungssumme für Erweiterung des Rohrnetzes usw. im Betrage von 50 000 Mk. um weitere 20 000 Mk.; — Annahme des der Stadtgemeinde vom Rentner Mues in Dresden zugunsten kriegsbeschädigter Teilnehmer des gegenwärtigen Weltkrieges ausgesetzten Vermächtnisses von 200 000 Mk.; — Aenderung des Bebauungsplanes für die Vorstadt Striesen hinsichtlich der Geisingstraße, sowie des Bebauungsplanes für die Vorstadt Gruna hinsichtlich der an die Geisingstraße angrenzenden Teile und die Errichtung eines die Abteilungen Striesen und Gruna des Bebauungsplanes betreffenden Nachtrages zur Bauordnung für die Stadt Dresden; — Bericht des Stadtverordneten-Vorstehers über die Tätigkeit des Stadtverordneten-Kollegiums und seiner Ausschüsse im ablaufenden Geschäftsjahre.

— **Geschäftsbesuch.** Prinzessin Mathilde bewirkte im Lederwarengeschäft Hermann Hoy, Königl. Hofriemer, Sporergasse 4, Einkäufe.

— **Platzmusik.** Die Spielfolge zur Platzmusik auf der Brühlschen Terrasse heute mittag ½12 (Leitung: Königl. Musikdirektor Reh) lautet: 1. Choral: Vom Himmel hoch. 2. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folkunger" von Kretzschmer. 3. Fest-Vorspiel von Bach. 4. Stille Nacht, heilige Nacht, Weihnachtslied. 5. Melodien aus der Operette „Boccaccio" von Suppé. 6. Militär-Fanfare von Ascher. — Am 1. Weihnachtsfeiertag auf dem Altmarkte lautet die Spielfolge: 1. Choral: Lobe den Herrn. 2. Vorspiel zu „Athalia" von Mendelssohn. 3. Gebet aus der Oper „Lohengrin" von Wagner. 4. In der Waldschmiede, Charakterstück von Eilenberg. 5. Paraphrase über „Jugendzeit" von Rabecke. 6. Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida" von Verdi. — Am 2. Weihnachtsfeiertag, ebenfalls auf dem Altmarkte, kommt zum Vortrag: 1. Ambrosianischer Lobgesang von Ritter. 2. Einleitung und Soldatenchor aus der Oper „Carmen" von Bizet. 3. Vorspiel zur Operette „Flotte Bursche" von Suppé. 4. Erinnerung aus R. Wagners „Tannhäuser" von Hamm. 5. Paraphrase über „Das treue deutsche Herz" von Otto. 6. Krieg und Sieg, Schlachtengemälde von Gärtner.

Heute und **morgen** bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume **geschlossen. Am 2. Feiertag** ist unsere Hauptgeschäftsstelle von 11 bis ½1 Uhr **geöffnet.** — Die nächste Nummer erscheint **Mittwoch früh.**

Während des Druckes nachts eingegangene neueste Draht-Meldungen.

Berlin, 23. Dez. Se. Majestät der Kaiser nahm heute nachmittag im Reichskanzlerhause gelegentlich eines einstündigen Besuches den Vortrag des Reichskanzlers entgegen. (W. T. B.)

Berlin, 23. Dez. In raschem Vorstoß haben die Bulgaren die russischen Nachhutstellungen in der Dobrudscha überrannt und die Stadt Tulcea besetzt. Im Besitze der Hügellinie von Tulcea, beherrschen die Sieger den unteren Donauarm, den Sulina-Kanal und den St.-Georgs-Arm. Die Donauschiffahrt ist somit völlig unterbunden und den Russen stehen für Transporte nach Galatz und dem Sereth nur noch die Bahnlinie von Reni und Jassy zur Verfügung. Der äußerste östliche Flügel der Heere der Verbündeten hat mit der Einnahme von Tulcea einen festen, äußerst wichtigen, nicht zu flankierenden Stützpunkt erhalten. Im Osten macht das breite Donaudelta jede Annäherung unmöglich. Gegen Norden ist Tulcea durch die 15 Kilometer breiten Donausümpfe gedeckt. Die russischen Verbände Sacharows sind in die äußerste Nordwestecke der Dobrudscha gedrängt. Als rückwärtige Verbindungen stehen ihnen nur noch Maccea und Braila zur Verfügung. Ob sie den letzten Versuch machen werden, sich auf der Hügelkette Turcoia—Greci—Fellor—Isaccea zu behaupten, ist höchst zweifelhaft. (W. T. B.)

Lugano, 23. Dez. Das französische Torpedoboot Nr. 300 lief am 1. November 1916 vor Havre auf eine Mine und sank. (W. T. B.)

Hamburg, 23. Dez. Der schwedische Dampfer „Malcolm" (1180 Brutto-Registertonnen), mit Grubenholz von Schweden nach England, ist in der Nordsee angehalten und als Prise nach Hamburg aufgebracht worden. (W. T. B.)

London, 23. Dez. (Reuter.) „Daily Chronicle" schreibt: Die gesamte englische Presse hat in ihrer Aufnahme der Note des Präsidenten Wilson eine große Einstimmigkeit an den Tag gelegt und so die Stimmung der überwiegenden Mehrheit der Nation richtig ausgedrückt. Wir nehmen an, daß die Alliierten Deutschland antworten werden, indem sie es auffordern, seine Bedingungen zu nennen. Wir nehmen nicht an, daß Wilson gegen die Logik und gegen die Billigkeit einer solchen Antwort etwas einwenden könnte. — „Daily News" schreibt: Die Aufnahme der Note Wilsons in England ist achtungsvoll, aber unnachgiebig gewesen. Es besteht bemerkenswert wenig Unterschied zwischen den Besprechungen der englischen und der amerikanischen Blätter. Beide geben ihrer Ueberraschung und Bestürzung Ausdruck. Eins ist klar, daß, was Amerika auch befürworten mag, es keinen Krieg mit der Entente führen kann. Denn die Schiedsgerichtsverträge, die es mit England und Frankreich abgeschlossen hat, und die Begeisterung der Amerikaner für die Sache der Alliierten sind eine Bürgschaft des Friedens. — „Daily Mail" sagt: Die Presse hat einstimmig die Antwort der britischen Nation auf Wilsons Note gegeben. Nirgends zögerte man im geringsten, eine verneinende Antwort zu erteilen. Die Thronrede (siehe Vorabend-Blatt. D. Schriftl.) ist eine stillschweigende Antwort auf die Note. Sie schlägt eine Saite an, die in jedem britischen Herzen ein Echo findet. (W. T. B.)

Bern, 23. Dez. „Popolo Italia" schreibt: Präsident Wilson hätte unter den derzeitigen Umständen seine Zurückhaltung beibehalten können, wie es die Schweiz getan hat. Er hätte an die Erklärung eines Ministers der Entente denken können, nach der jede Intervention eines Neutralen als unfreundliche Handlung und unneutral angesehen werden würde. Wir müssen uns daher über die Zweckmäßigkeit der amerikanischen Note mit größtem Vorbehalt aussprechen. — „Perseveranza" schreibt: Offenbar befürchtet Wilson, die Europäer könnten ohne seine wertvolle Mitwirkung Frieden schließen. Der Frieden ist aber noch fern. — „Secolo" sagt: Wilson habe den Zeitpunkt für seine Vorschläge sehr schlecht gewählt. Seine Rechtfertigung, daß seine Initiative unabhängig von der Deutschlands sei, beweise das Unzeitige seiner Note. Gegenüber seiner Begründung müsse man sich fragen, inwiefern die Vereinigten Staaten bei ihrer ausgedehnten Kriegsindustrie und ihrem Verkehrswesen materiell unter dem Kriege litten. Sie hätten bei ihrem jetzigen Vorgehen ihr Urteil über Ursprung und Ziele des Krieges verschwiegen. Die Neutralen hätten nie gegen das Verbrechen des Krieges Einspruch erhoben. Warum sollten sie jetzt auf einmal gegen den Krieg sprechen, während die Entente Hoffnungen auf den Sieg habe? Ein Eingreifen der Neutralen zur Beendigung des Krieges gerade jetzt wäre ein unfreiwilliges, parteiisches Vorgehen. Daher sei Wilsons Initiative nicht nur unangebracht, sondern auch ungebührlich. — „Avanti" betont die Wichtigkeit des Vorgehens des Präsidenten als eines wesentlichen Schrittes zum Abschlusse des entsetzlichen Kampfes, wenn er auch nicht sofort erreicht werden sollte. Das Haupt der größten neutralen Nation würde diesen Schritt nicht getan haben, wenn er auch nur im entferntesten gedacht hätte, schlecht aufgenommen zu werden. Wilsons Ausgangspunkt sei der sicherste und einzige Weg, der zu einer ernsthaften Friedensbesprechung führen könnte. — „Italia" wünscht diesem edlen Vorgehen herzlichst Erfolg. (W. T. B.)

Kopenhagen, 23. Dez. „Politiken" schreibt u. a.: Es besteht Grund zu der Hoffnung, daß die Anerkennung des Vorschlages des Präsidenten Wilson bald ernstere Formen annehmen wird, und daß der Zweifel daran, daß Wilson gegenwärtig etwas im Interesse des Friedens auszurichten imstande sei, einem zunehmenden Vertrauen zu seiner klug und vorsichtig angelegten Friedensaktion weichen werde. Die schwerwiegenden Worte Lansings, die Lage sei jetzt derart, daß Amerika sich dem Kriegsgebiet nähere, enthalten eine neue eindringliche Aufforderung an die kriegführenden Mächte, den Friedensstimmen und Friedensbestrebungen Aufmerksamkeit zu schenken. Wilson wolle nicht nur einen Weg zum Kriegsabschlusse finden, sondern er stelle auch die Frage nach weiteren Garantien gegen zukünftige Kriege in den Vordergrund. Wenn es etwas gibt, so heißt es weiter, was alle kriegführenden und neutralen Nationen einigt, so ist es der brennende Wunsch, daß die Welt vor der Wiederholung der schrecklichen Katastrophe verschont bleiben möge. — „Socialdemokraten" führt aus: Wenn England als führende Macht der Entente nun beide entgegengestreckten Hände Deutschlands und Wilsons zurückweist, so wird von dem Idealismus, mit dem England sich seit Kriegsausbruch umgibt, im Urteil der neutralen Staaten viel verschwinden und die Ueberzeugung sich befestigen, daß England durch die Grey-Eduardsche Einkreisungspolitik systematisch den Krieg mit Deutschland um die Weltherrschaft vorbereitet hat. Wie England im Laufe der Jahrhunderte jedesmal Portugal, Spanien, Holland, Frankreich niederschlug, wenn diese Länder zu gefährlichen Konkurrenten sich emporschwangen, wie England stets bemüht war, den Norden uneinig und schwach zu halten durch den Ueberfall auf Dänemark 1807, durch Begünstigung der Trennung Norwegens von Schweden 1905, wie England rücksichtslos Indien niederzwang, Aegypten annektierte, mit China Krieg führte, um das Recht der freien Opiumeinfuhr aufrechtzuerhalten zur Vergiftung des chinesischen Volkes, wie es die freien Buren-Republiken eroberte, wie England Missionare ausführte mit Branntwein, Pulver und Syphilis im Kielwasser als Pioniere der Handelsmacht, die Millionen Menschen verhältnismäßig glücklicher wilder Völker aussog und vernichtete, ja so will England nun auch Deutschland niederschlagen, nicht den deutschen Militarismus — denn diesen eignet sich gerade das England des Lloyd George als neues Mittel um die Weltherrschaft an —, sondern das Deutsche Reich und die deutsche Nation mit ihren gefahrdrohenden Eigenschaften, wie Fleiß, Tüchtigkeit und Organisationstalent. (W. T. B.)

Washington, 20. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Die Ankündigung Lloyd Georges über eine Verstaatlichung aller britischen Kauffahrteischiffe rief hier einige Unruhe hervor, da sich die Frage erhebt, ob derartigen Fahrzeugen noch weiterhin die amerikanischen Häfen geöffnet sein dürften. („Köln. Ztg.")

SLUB
Wir führen Wissen.